

Bezugspreise: Liechtenstein und die Schweiz jährlich Fr. 10.—; halbj. Fr. 5.—; viertelj. Fr. 2.50; Ausland (ausgenommen Brit. Reich und USA) Bestellungen und Auskunft bei den Postämtern. Unter Streifenband (mit Privatanschrift) jährl. Fr. 13.—; halbj. Fr. 6.50; viertelj. Fr. 3.50. Einzelnummer in Vaduz Fr. —.15; mit Postzustellung Fr. —.20.

Anzeigenpreise: Einspaltige Colonelzeile: Liechtenstein 10 Rp.; Rheintal (Trübbach bis Sennwald), sowie Feldkirch 15 Rp.; übrige Schweiz 18 Rp.; Länder außer der Zollunion 20 Rp.; Anzeigen im Textteil: Liechtenstein 20 Rp.; Schweiz und übrige Länder 35 Rp.



# LIECHTENSTEINER VATERLAND

## ORGAN FÜR AMTLICHE KUNDMACHUNGEN

Geschäftsstellen: Schriftleitung und Verwaltung in Vaduz (Liechtenstein). Postscheckkonto: (Fernsprecher Buchs 74). Alleinige Inseratenannahme für Schweiz

Liechtensteiner Vaterland, Vaduz\*, St. Gallen IX 5473. Druckerel: J. Kuhn's Erben, Buchs und Ausland: „Publicitas“ A. G., St. Gallen und andere Filialen.

### Liechtensteinerfragen.

In den letzten vier oder fünf Wochen befand sich unser kleines Land wieder einmal in einem gewissen Brennpunkte des Internationalen Interesses. Von Liechtenstein aus gesehen, darf man diesen etwas überheblich klingenden Ausdruck wohl verwenden. Die große und kleine Presse aller Sprachen, Länder und Erdteile befaßte sich wiederholt in größeren oder kleineren Artikeln mit Liechtenstein. Je nach den richtigen oder falschen Informationen, auf welche sich alle diese Blätter stützten, berichteten sie ihren Lesern Wahrheit oder Dichtung über uns. Die Seriosität unter ihnen schrieb von Selbstständigkeitswille des Liechtensteiner Volkes, vom Festhalten an der monarchischen Staatsreform und an den bestehenden Verträgen, insbesondere an dem für unser Land lebenswichtigen Zollvertrag mit der Schweiz. Wogegen die weniger seriösen Meldungen von einem bereits vollzogenen oder wenigstens bevorstehenden Anschluß an das Deutsche Reich und weiß Gott was für andern ungläubwürdigen Beschäftigungen zu berichten wußten. Trotz der eindeutigen Stellungnahme der liechtensteinischen Behörden und Parteien für die Beibehaltung der Selbstständigkeit des Landes vermochten sich gewisse anders lautende Gerüchte in der ausländischen Presse mit einer auffälligen Zähigkeit und Beharrlichkeit zu halten, offenbar ein Zeichen dafür, daß eine konstante Quelle vorhanden sein muß, aus der die märchenverbreitenden Blätter ihre Nachrichten geschöpft haben. Was sich dann aber im Laufe der Wochen herausstellte, daß die unrichtigen oder übertriebenen Meldungen ihre Zugkraft verloren, wurde es allmählich im Blätterwalde wieder still um Liechtenstein.

Im Lande selbst befaßten sich die Gemüter mehr mit der von den beiden Parteien eingeleiteten Befriedungsaktion. Man hat nach den vor einigen Wochen erfolgten ersten Maßnahmen zur Durchführung der gefassten Beschlüsse allgemein große Hoffnungen an diese Aktion geknüpft, wenngleich es bei beiden Richtungen auch Zweifler und vielleicht teilweise sogar unversöhnliche Gegner gab. Der Umstand, daß in letzter Zeit das Tempo der Verwirklichung des Partiefriedens sich verlangsamte, erfüllt manchen mit gewissen Sorgen. Es muß hier allerdings darauf hingewiesen werden, daß bei der Verwirklichung dieser Friedenspostulate verschiedene Faktoren mitspielen und daß es beim besten Willen nicht möglich ist, dieselben von einem Tag auf den andern zu erledigen. Die Schaffung der Gleichberechtigung für die Angehörigen der Minderheit auf den verschiedenen Gebieten des staatslichen und sozialen Lebens wird Gegenstand ständiger Aufmerksamkeit unserer Behördenvertreter sein.

Eine Frage von ganz besonderer Bedeutung ist die, ob es möglich sein wird, unsere Arbeiter, denen die Schweiz in den vergangenen Jahren so gut wie verschlossen war, wieder in die Schweiz zu bringen. Dem Vernehmen nach sollen neue Verhandlungen über diesen Punkt unmittelbar bevorstehen, und es soll, auch namentlich im Hinblick auf die beträchtliche Bautätigkeit in der Schweiz, gute Aussicht bestehen, wieder liechtensteinische Arbeiter unterzubringen. Man hofft bei uns, auch die im gegenseitigen Warenhandelsverkehr für Liechtenstein entstandene Unbilanz einigermaßen kompensieren zu können.

In gewerblichen Kreisen ist, wie man hört, gegenwärtig der Entwurf einer neuen Gewerbeordnung Gegenstand lebhafter Diskussion. In dem Entwurf soll besonders die Tendenz nach einem Berufsschutz des mittelständischen gewerblichen Handwerkes zum Ausdruck kommen. Zweifellos ist ein solcher Berufsschutz auch notwendig. Ein Stück davon ist bereits geschaffen. Im Gesetz über das Lehrlingswesen, aber dies ist nur ein Anfang, ein wirklicher Berufsschutz muß nicht nur Pflichten, sondern auch Rechte vermitteln. Es ist zu hoffen, daß der neue Entwurf der Gewerbeordnung Mittel und Wege findet, um dem Gewerbe die Existenzfähigkeit zu gewährleisten.

In erster Linie ist dazu natürlich nötig, daß im Gewerbebestand selber die notwendige Einigkeit herrscht.

### Fürstentum Liechtenstein.

#### Ärztlicher Sonntagsdienst.

Sonntag den 24. April 1938: Dr. med. Hermann Walser, Schaan (Tel. 86).

#### Mitgeteilt. (Auszug aus dem Protokoll der Regierungssitzung vom 21. April 1938.)

Nach Erledigung verschiedener Unterstützungs-gesuche wurden in der Sitzung vom 21. April 1938 folgende Regierungsbeschlüsse gefaßt:

1. Künftig werden in den beiden Landeszei-tungen jeweils am Samstag Auszüge aus den Protokollen der jeweiligen Regie-rungssitzungen in Form amtlicher Mitge-teilt erscheinen.
2. Der Straßenausbau Waldbühl-Masfcha wurde an Andreas Schädler, Nr. 256, Eriesen-berg, vergeben.
3. Die Arbeitsvergebung bezüglich der Brücke an der Straße Eschen-Nendeln an Büchel und Marzer, Gamprin und Eschen, wird bestätigt.
4. Die Schotterzufuhr auf die Straße Nen-deln-Eschen wird an Ritter, Schädler und Meier, Eschen, vergeben.
5. Wegen der Schwierigkeit, Arbeitskräfte für

die Landwirtschaft zu halten, wird bis auf weiteres für Knechte und Mägde ausländischer Staatsbürgerschaft keine Lage mehr für Arbeitsbewilligung erhoben.

#### Mitgeteilt.

In der Sitzung des Landeschulrates vom 22. April 1938 wurden folgende Lehrstellen neu be- fest bzw. umbesetzt:

Mühlholz: Für die Mittelklasse: Lehrer Schädler, bisher Vaduz.

Für die Unterklasse: Lehrer David Beck, bisher Eriesenberg.

Schulschriftführer: Lehrer Schädler.

Eriesenberg: Oberklasse: Lehrer Anton Marzer, Eschen, neu.

Schulschriftführer: Lehrer Hugo Fried.

Nendeln: Oberklasse: Lehrer Räscher, bisher Mühlholz.

Unterklasse: Lehrer Büchel, als Schul- schriftführer, bisher Nendeln.

Mauern: Unterklasse: Josef Kaiser, bisher Schaanwald.

Oberklasse: Roman Matt, bisher Mauern, Unterklasse.

Schaanwald: Lehrer Ott, bisher Planken.

Planken: Lehrer Egon Kranz, bisher provisori- sch in Schaan.

Schaan: Herr Lehrer Alfons Kranz wird für das Sommersemester 1938 zwecks Beendi- gung seiner Arbeiten am Lesebuch beurlaubt. An seiner Stelle wird Herr Lehrer Fehr, Eschen, die Schule übernehmen.

#### Ausstellung von Schülerarbeiten an der Realschule Vaduz.

Im Zeichensaale der Landeschule in Vaduz sind während der nächsten acht Tage die Zeich- nungen der Realschüler zur Besichtigung ausge- stellt. Eintritt frei. Das Lokal ist geöffnet von morgens 8 Uhr bis abends 6 Uhr.

#### Realschulprüfung in Eschen. (Eingefandt.)

Am letzten Mittwoch fand an der Realschule des Unterlandes die Frühjahrsprüfung statt. Sie brachte den Herren Reallehrern Hubert Bühler und Dr. Alfons Coop einen vollen Erfolg. Da wurde trefflicher multipliziert und dividiert, de- terminiert u. kompariert, konjugiert u. konvertiert. Ganze Stöße von Sätzen aus den verschiedensten Wissensgebieten, sauber und wohlgeordnet ge- führt, zeugten von der gewissenhaften Durch- nahme des Stoffes. Wieviele Stunden stiller Arbeit lagen da aufgestapelt auf einem Tische. Die Schule ist ja nicht fertig; wenn sich um 4 Uhr die Schultüre schließt, dann gilt es erst die Korrektur der verschiedensten Arbeiten zu besor- gen. Die Prüfungsbesucher verließen die Schul- lokale im Bewußtsein, daß hier der Unterricht in besten Händen ist, daß sich die Unterrichts- an-

stalt in aufwärtssteigender Richtung bewegt und daß sie der unteren Landschaft in hohem Maße Nutzen bringt.

#### Ausstellung der Zeichnungen in der Sekun- darschule in Eschen.

Wie wir hören, sind die Schülerzeichnungen an der Eschner Sekundarschule zur Besichtigung ausgestellt. Der Besuch dieser Ausstellung ist wirklich zu empfehlen. Sowohl die Freihand- und gewerblichen Arbeiten (von Herrn Bühler) als auch die Zeichnungen aus der Physik (Dr. Coop) gehen von der Natur aus und befassen sich dann mit der Vorbereitung auf das prak- tische Leben. Am nächsten Sonntag ist die Aus- stellung von 11—12 und von 2—4 Uhr geöffnet.

#### Ruggell.

Dieses Frühjahr werden erstmals die Dämme des neuen Binnenkanals als Schafweide be- nutzt. Es sollen zirka 300 Schafe aufgetrieben werden. Durch die Benützung dieser Dämme als Schafweide dürfte die Schafzucht neuerdings eine Hebung erfahren.

#### Vaduz. — Todesfall.

Am Mittwochmorgen verkündete das Sterbe- glöcklein vom Hinscheiden der Marie Konrad. Die Dahingeshiedene war am Dienstagabend bei der Familie Anton Konrad und wurde dort von einem Schlaganfall überfallen, von welchem sie sich nicht mehr erholen konnte. Marie Konrad war eine sehr arbeitsame Person und durch viele Jahre in der Spörtschen Fabrik tätig, von wo sie dann später eine Pension erhalten konnte. Unterdessen half sie viel im Haushalte und noch etwas in der Bauernsams ihres Bruders, in dessen Haus sie die Wohnung hatte, mit, denn die Marie konnte kein Mühlgang. Sie stand im Alter von 64 Jahren. In ihrer Bahre trauern ein Bruder und mehrere Anverwandte. Die Beerdigung fand gestern statt. Sie möge im Frieden ruhen, den Angehörigen spre- chen wir unsere herzlichste Teilnahme aus.

#### Mastrils (Graubünden).

Vom Dienstag nach dem Weißen Sonntag bis zum Dienstag nach Allerheiligen (einschließ- lich) beginnt der Pilgergottesdienst um 8 Uhr. Der Sonntagsgottesdienst beginnt um 9 Uhr. In beiden Tagen ist Beichtgelegenheit von halb 6 Uhr an.

#### Frühlingskonzert der Harmoniemusik Vaduz. (Eingefandt.)

Morgen, am Weißen Sonntagabend, gibt die Harmoniemusik ihr erstes Frühlingskonzert im Gasthof zum „Schlößle“. Von früheren Konzer- ten und allen wohlbekannt, ist es eine Lust und Freude, den flotten Weisen unserer vortrefflich geschulten Harmoniemusik zu lauschen, und so wird auch bei diesem Konzert Herr fürstlicher Musikdirektor Adolf Büchel mit seiner wackeren

### Spielzeug des Schicksals.

Roman von Edith Herold. (Nachdruck verboten.)

„Wir gehen miteinander heim, Eva, da ergibt sich dann die schönste Gelegenheit. Hoffentlich ist es nichts Schlechtes, sondern etwas Gutes.“

„Wie man es nimmt, Vena. Ein ernster Ent- schluß auf jeden Fall.“

Joha Freesen wußte nicht recht, welchen der Herren sie so auszeichnen sollte, daß er sie nach Hause bringen dürfte. Ihren eigenen Wagen hatte sie mit Absicht nicht herbestellt, um unab- hängig zu sein.

Willfried Bauers Auto stand bereit, als die Gesellschaft den „Roten Beier“ verließ. Zitternd vor Spannung, ob sie seine Einladung anneh- men oder ihn weiterhin links liegen lassen würde, bot er ihr Platz an.

Johas Augen blinnten in plötzlichem Entschluß. „Gerne, Herr Direktor. Aber Sie müssen ge- statten, daß mein alter Freund Egon Lehren- mann neben mir im Fond sitzt, und um meinen neuen Freund Klaus Gehring nicht zu kränken, erbitte ich die gleiche Gunst für ihn.“

Auf Willfried Bauers Stirn schwoilen die Adern. „Weber der eine noch der andere fährt mit uns,“ sagte er hart, und unwillkürlich zuckte Joha

zusammen. Diesen Ton fürchtete sie. Er klang so unbeherrscht — so zu allem fähig.

Und sie beschloß, Willfried Bauers Wagen lieber nicht zu benutzen, als mit ihm allein zu sein.

So lächelte sie süß und mit heimlichem Triumph zu ihm empor, der finster auf sie niedertratte.

„Frauen sind als launenhaft bekannt — ich müßte keine Frau sein, auf dieses Recht zu verzichten. Habe ich Ihre Einladung vorhin ange- nommen, lehne ich sie nun ab. Der Abend ist so herrlich, daß er mich zu einem Spaziergang ver- lockt. Egon Lehrenmann und Herr Gehring wer- den mich gewiß gerne begleiten.“

Willfried Bauer trat ganz knapp an sie her- an.

„Sie fahren mit mir, Joha, ich lasse mich nicht zum Narren walten“, zischte er außer sich.

Senta Moder ergriff die Gelegenheit, den Zwist nach einer für sie günstigen Richtung zu drehen.

„Das wird auch das Beste sein“, flötete sie in gespielter Harmlosigkeit, „denn Herr Gehring und ich haben noch viele geschäftliche Dinge zu besprechen. Als künftige Leiterin der Kurse für rhythmische Gymnastik muß ich mich mit mei- nem Chef doch besprechen. Das geschieht selbst- verständlich nur im Interesse der Jungbrunnen- A. G.“

Die Ironie dieser Worte war unverkennbar, denn Klaus Gehring war es nicht eingefallen, auch nur ein Wort über die von Vena heraufbe- schworene Angelegenheit zu verlieren. Anwill- kürlich lachte er laut heraus. Diese Senta Mo- der war nicht auf den Mund gefallen. Schade, daß Vena ihn so sehr beschätzte, es hätte sich sonst gelohnt, sie sich ein bißchen näher anzu- sehen.

Er unterdrückte ein Seufzen.

Bedauerlich, daß sie den Vergleich mit dem teuschchen, herben Liebreiz einer Vena Bronck so gar nicht aushielt, hier hätte er viel leichteres Spiel gehabt. Aber vielleicht war es günstig, wenn er sich von Senta Moder auszeichnen ließ — vielleicht erweckte das Venas Eifersucht. Eifersucht ist oft der erste Schritt zu Uneinigung, von der dann nur mehr eine Stufe zur Liebe führt. Und sein ganzes Sinnen und Trachten kreifte ja doch nur um Vena und um einen Plan, durch den er sie für sich gewinnen konnte.

So ging er schnell auf Senta Moders Plan ein.

„Die beste Lösung, schönes Kind“, sagte er und blinzelte zu Vena hinüber, in dessen Blau- augen Vergnügen lag. „Ich empfehle mich all- seits, meine Herrschaften. Ihnen besonders, Fräulein Freesen, und Ihnen ganz besonders, Fräulein Bronck.“

Damit bot er der stolzen Senta Moder osten-

tativ den Arm und schritt davon, während Jo- has Augen fassungslos hinter ihm dreinschaute.

Solch eine Niederlage hatte sie noch nie er- lebt.

Willfried Bauer ließ ihr keine Zeit, sich dem Aegerer hinzugeben.

„So, das war richtig. Und jetzt steigen Sie ein, Joha, ich lenke selbst, Sie sitzen neben mir. Vorwärts.“

Der barsche Ton, der die ganze Brutalität seines Wesens offenbarte, schüchternete Joha Free- sen ein, und unwillkürlich buckte sie sich. Ohne Widerrede folgte sie seinen Worten.

Vena atmete wie befreit auf, als der Wagen abfuhr.

Heimlich drückte sie Evas Hand.

Arme Eva. Egon Lehrenmann stand mit verzerrtem Mund dabei. Seine Augen blinnten irr.

Vena tat, als merke sie all das Leid nicht, das um sie her war. Zuckte ihr eigenes Herz nicht in leisem, ganz leisem Schmerz? Nein, das durfte nicht sein. Sie mußte ihm zu schweigen gebieten. Nur eines durfte gelten: Egon Lehren- manns Rettung.

So schlug Vena einen munteren Ton an, der mit ihrer Stimmung abfolgt nichts in Einklang fand.